

Betr.: Erfahrungsbericht Deutsche Vertretung in Kuwait

Durch meine jahrelange Auslandserfahrung und auch bereits Erfahrung bei der Deutschen Botschaft in Kopenhagen, wollte ich auch meine Verwaltungsstation so spannend wie möglich gestalten und bewarb mich beim Auswärtigen Amt. Durch meine einschlägigen Erfahrungen im arabischen Raum und dem Wunsch gern in Muskat, Oman eingesetzt zu werden, bekam ich als Posten, Kuwait angeboten. Nach längerem Zögern, sagte ich zu und war bereit für eine weitere Erfahrung in einem arabischen Land.

Nach der ersten Kontaktaufnahme mit dem Kanzler der Deutschen Botschaft in Kuwait erfuhr ich, dass ich die erste Referendarin sein werde. Es gab also weder einen Bericht noch einen Leitfaden, der mir unterstützend zugeschickt werden konnte. Der Kanzler wies mich auch darauf hin, dass Kuwait nicht wirklich geeignet sein würde für Referendare. Dies wusste auch der Botschafter, aber man lies mich trotzdem einfliegen.

Wohnen in Kuwait

Leider war es von Deutschland aus nicht möglich, irgendeinen verhältnismäßig ansprechenden Wohnraum in Kuwait zu finden. Der Kanzler war zwar auf der Suche nach einer Bleibe, wurde aber nicht fündig. Die Wohnverhältnisse in Kuwait sind entweder sehr luxuriös und dann auch sehr teuer, oder aber es sind Wohnungen die westlichem Standard nicht entsprechen und nur für Gastarbeiter vorgesehen sind.

WG's in dem Sinne gibt es nicht. Nach dem Islam dürfen unverheiratete Frauen und Männer nicht zusammen in einer Wohnung leben, was die Suche auch extrem erschwerte. Der Kanzler hatte letztendlich eine Wohnung gefunden, die er mir anbieten konnte, diese übertraf aber, mit einer Monatsmiete von 1200 €, die Gehaltsklasse eines Referendaren bei weitem.

So hatte ich bis 2 Wochen vor Abreise immer noch keine Bleibe. Dies verunsicherte mich jedoch nicht. Ich wusste, wenn ich vor Ort bin, würde man schon etwas finden.

Zur Überbrückung wurde mir ein Zimmer in der Residenz des Botschafters zur Verfügung gestellt.

Bei Ankunft am Flughafen wurde ich freundlich von dem Fahrer der Botschaft empfangen und in die Residenz gefahren.

In der Botschaft wusste man zwar dass ich komme, oder man hatte zumindest im September mal davon gehört, dass eine Referendarin kommen soll, dennoch traf es einige Mitarbeiter recht überraschend, dass ich wirklich da war, denn eigentlich hätte man ja kommuniziert, dass Kuwait kein geeignetes Land sei, für ein Referendarprogramm. Mein Aufgabengebiet war unklar und der Botschafter war für weitere 2 Wochen im Urlaub.

So sollte ich mir zunächst eine Wohnung suchen, und dann müsse man mal schauen, wie es hieß.

Dank meiner Erfahrung im arabischen Raum, war mir klar, dass es in diesen Ländern einfach so ist, dass man warten muss, bis sich Möglichkeiten ergeben.

Auf dem freien Markt war es mir dann doch nicht möglich eine Wohnung zu finden.

Im Endeffekt hatte ich viel Glück und ein Mitarbeiter der Botschaft hat mir einen Kuwaitischen Freund vorgestellt, der mir seine Wohnung angeboten hat. Er selbst wäre auf Reisen und die Wohnung würde ohnehin leer stehen. Einem Kuwaiti als blonde Frau Vertrauen entgegenzubringen ist keine gute Idee. Es stellte sich dann heraus, dass derjenige sich erhofft hat, dass wir mehr als gute Freunde werden.

Mit weiterhin viel Glück wurde mir dann der General Manager von ‚ABB‘, einer deutschen Firma vorgestellt. Dieser hat durch die Firma einige Wohnungen angemietet, und in einer Wohnung war noch ein Zimmer frei. Die Kollegen, 2 Ingenieure aus Mannheim wollten mich zunächst kennenlernen. Es stellte sich aber heraus, dass man sich sympathisch findet und ich für die relativ kurze Zeit das Zimmer beziehen durfte.

Die Wohnung lag direkt an der Arabischen Golf Straße und war bewacht. Es gab einen Pool und einen Fitnessraum, mit Tennisplatz auf der Anlage. Dinge die wie Luxus klingen, sind aber in diesem Land vor allem deshalb nützlich weil man sich kaum als Frau, und dazu noch blonde Frau bewegen kann. Um jedoch ein wenig Freiheit zu haben, ist man froh, wenn man wenigstens auf der Anlage sicher ist.

Aufgabengebiet Botschaft

Die Visa- und Konsulatsabteilung wurde in dem Zeitraum meiner Ankunft gerade ausgelagert in neue Räumlichkeiten. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Jedoch hatte in der Zeit gerade jeder Mitarbeiter mit dem Umzug zu tun, was dazu führte, dass ich einige Zeit in der Residenz verbrachte. Bis der Botschafter aus dem Urlaub zurückkam, war völlig unklar, was denn mein Aufgabenbereich sein sollte, oder wobei ich unterstützend tätig werden sollte.

Später erfuhr ich, dass der Botschafter gern eine Referendar/Referendarin zur Unterstützung wollte. Nur leider war es ihm dann auf Grund mehrerer Urlaube und seiner bevorstehenden Pension nicht möglich sich intensiv zu kümmern. Zum Glück haben die lokalen Kollegen dafür gesorgt, dass ich einen umfassenden Einblick in die Kuwaitischen Gepflogenheiten bekomme. Ich war engagiert genug, um mir Arbeit zu suchen oder die Kollegen in dessen Arbeit zu unterstützen. Die Aufgaben waren breitgefächert. Die Konsulatsabteilung hat keine besonders spannenden Fälle zu bieten, höchstens mal eine Vaterschaftsanerkennung, oder eine Erbschaft. Konsularisch gibt es keine Probleme, da den meisten Kuwaitis ein Visum erteilt wird, nur bei den Gastarbeitern wird es problematisch. Da sind jedoch die Ortskräfte geschultes Personal und auch Widersprüche werden durch Vorlage versandt, so dass ich dort nicht eingesetzt werden konnte. Dennoch habe ich 2 Tage hospitiert und das Verhalten der Kuwaitis bei der Abfertigung beobachtet.

Der Botschafter übertrug mir einige juristische Aufgaben, wie etwa, die Bearbeitung des Menschenrechtsreports 2013. Durch die Recherchen dazu bekam ich nicht nur einen umfassenden Einblick in das Rechtssystem Kuwaits, sondern auch von der Politik und der bestehenden Familiären Herrschaftsform hier im Land. Vieles muss man erlebt haben, um es zu verstehen und vieles taucht nach außen auch nicht auf.

In Zusammenarbeit mit einer Professorin an der International School auf Law habe ich den LLM. Kurs „Comparative Constitutional Law“ unterstützt und kuwaitischen Studenten einen Einblick in das Deutsche Verfassungsrecht gegeben.

Auf dem Programm standen auch Besuche vom Kuwaitischen Außenministerium und dem Ministerium für Rechtsangelegenheiten der Regierung.

Betreut wurde ich zwischenzeitlich von dem Vertrauensanwalt der Botschaft. Dieser gab mir einen umfassenden Einblick in das Kuwaitische Rechtssystem und nahm mich auch zu Gerichtsverhandlungen mit.

Weiterhin unterstützte ich die Kulturabteilung in Presseberichten.

Aus Interesse beobachtete ich den Bereich Erneuerbare Energien in Kuwait und verfasste darüber einen Bericht.

Weiterhin befasste ich mich mit außenpolitischen Gestaltungsaufgaben und dem täglich Weltgeschehen.

Die Aufgabengebiete der Deutsche Vertretung in Kuwait sind breit gefächert und manchmal speziell aber längst nicht so vielfältig wie an anderen Botschaften. Deshalb sollte man meiner Meinung nach auch überdenken, ob es sinnvoll ist, einen Rechtsreferendar nach Kuwait zu senden.

Transport in Kuwait

Der öffentliche Transport ist in Kuwait nur bedingt möglich. Zwar gibt es öffentliche Busse, die von den Gastarbeitern genutzt werden. Die Fahrpläne sind aber unzuverlässig. Es ist auch nicht unüblich, dass Kuwaitische Kinder Steine gegen die Fensterscheiben von Bussen werfen, oder in den Bussen Fensterscheiben zertrümmern, oder einfach rauchen. Die Gastarbeiter ignorieren das Verhalten, da sie Angst haben, aus dem Land verwiesen zu werden. Sollte man doch mit dem Bus fahren wollen, gilt es folgende Verhaltensweisen einzuhalten: man stellt sich an den Straßenrand, zu den dort bereits in einer Traube versammelten Gastarbeitern. Kommt der Bus, ist Eile geboten. Man springt hinein, zahlt das Ticket iHv günstigen 250 Files und setzt sich als Frau nach vorn auf die linke Seite. Jedoch hat man dann immer noch nicht die Gewissheit, dass man auch dort ankommt wo man will.

Als etwas sichere Transportmöglichkeit gelten Taxis. Da sollte man darauf achten, dass auch Taxi drauf steht, denn es ist nicht unüblich, dass auch einfach mal Privat-PKWs anhalten und einem anbieten, dass sie einen mitnehmen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Fahrer Englisch sprechen und zumindest das Ziel kennen. Es empfiehlt sich, das Ziel aufzuschreiben, auf Englisch, besser noch auf Arabisch. Bevor man einsteigt, ist nach dem Preis der Fahrt zu fragen. Oft versuchen die Fahrer einen höheren Preis von den Expats zu verlangen. Man sollte sich also gut informieren, was auf welchen Strecken als üblicher Taxipreis gezahlt wird. Nach einiger Zeit bekommt man aber ein Gefühl für den üblichen Preis. Ist man sich über den Preis einig, (es darf gehandelt werden!-die Konkurrenz ist groß) steigt man hinten rechts ein, dann ist man auch vor den Blicken und Berührungen der Taxifahrer sicher. Es empfiehlt sich, sich mit einer Sonnenbrille vor den Blicken im Rückspiegel zu schützen.

Man kann auch einen zuverlässigen Taxifahrer aussuchen, sich die Karte geben lassen und diesen immer anrufen, wenn man mal abgeholt werden möchte.

Aber dennoch ist auch bei dem Taxifahren Vorsicht geboten: Spätestens wenn dem Taxifahrer Geld angeboten wird, damit man ins Kuwaitische Auto springen kann, hört der Spaß auf.

Wenn der Taxifahrer die Türen nicht öffnen will, oder nicht anhält, hilft es, ihm bestimmt und mit lautem Ton zu sagen, dass er jetzt sofort halten soll.

Auto fahren ist in Kuwait möglich und nützlich aber gefährlich. Das muss jeder für sich entscheiden. Das amerikanische Straßensystem ist gewöhnungsbedürftig. Ein Kontakt zu einer relativ günstigen Autovermietung kann durch die Botschaft hergestellt werden. Autohäuser wie zum Beispiel Mercedes bieten manchmal Probefahrten mit den neuen Modellen an. Dazu ist aber dringend ein internationaler Führerschein nötig. Dieser kann beim Ortsamt in Deutschland erworben werden.

Autofahren in Kuwait sollte ausschließlich den erfahrenen Autofahrern überlassen werden. Kuwait befindet sich nicht umsonst unter den ersten 5 Plätzen der gefährlichsten Autofahrländer der Welt. Zunächst muss man sich an das amerikanische Straßensystem gewöhnen. Die Stadtteile sind nach Blöcken und Straßennummern benannt. Die Hausnummerierung erfolgt beliebig, ein System ist oft nicht erkennbar. Es kann gut sein, dass man lange nach einem bestimmten Haus suchen muss.

Geht man beispielsweise einem Hobby nach, wie Golfen oder dem Reitsport hat man gute Karten in Kuwait. Es gibt viele Deutsche Damen im Reitsport hier, die auch immer Helfer und Reiter suchen. Nützliche Telefonnummern habe ich gesondert in einem Leitfaden bei der Botschaft Kuwait hinterlegt. Dazu muss man jedoch beweglich sein.

Als Frau in Kuwait Auto zu fahren ist teilweise gefährlich. Es kann gut sein, dass man von der Seite angefahren wird, die Kuwaitis nennen das flirten und wollen Aufmerksamkeit und die Telefonnummer um jeden Preis. Weiterhin fahren die Menschen in Kuwait nicht umsichtig. Man muss ständig für alle Verkehrsteilnehmer mitdenken und über schnelles Reaktionsvermögen verfügen. Untypisch ist es auch nicht, wenn einem während der Rotschaltung an der Ampel ein Handy durch die Fensterscheibe zugeworfen wird. Dies ist für die Kuwaitis eine Art der Kontaktaufnahme und ist entstanden, weil es hier an öffentlichen Orten des gesellschaftlichen Zusammentreffens fehlt.

Freizeit in Kuwait

In Kuwait hat man gewonnen, wenn man sich mit den anderen Deutschen oder europäischen Expats zusammenschließt. Ein hilfreicher Einstieg sind Einladungen auf Barbecues oder ein Frühstücksmorgen bei den „German speaking ladies in Kuwait“. Es gibt genug Deutsche, die sich auch über Kontakt freuen, mit denen man sich mal treffen kann, sei es zum Shoppen, zum Essen oder nur zum Deutsch sprechen.

Die Freizeitgestaltung erweist sich in Kuwait als schwierig. Es gibt ein paar kulturelle Einrichtungen (s. Extrablatt)

Die warmen Temperaturen lassen einem aber schnell die Freude an Ausflügen vergehen. Wege legt man am besten mit dem Taxi zurück. Im Winter mag die Situation etwas frischer aussehen. Die unregelmäßigen Öffnungszeiten der Einrichtungen erfordern wiederum ein hohes Maß an Flexibilität.

Dennoch kann es sein, dass man in Vertretung für einen Kollegen der Deutschen Vertretung Veranstaltungen anderer Botschaften oder Institute besuchen darf. Dies ist jedoch eher die Ausnahme, da es in Kuwait einfach nicht so viele Einrichtungen oder Institute gibt.

Leben in Kuwait

Leider habe ich es oft erlebt, dass man mich bedrängt oder belästigt hat. Entweder von Kuwaitis oder von Gastarbeiter. Unverständlich, auch gerade da ich mich immer respektvoll und entsprechend gekleidet bewegt habe. Die größte Sonnenbrille und Musik in den Ohren haben leider nichts genützt.

Recht wird zwar zu Papier gebracht, bedeutet aber nicht, dass auch danach gehandelt wird. So ist es mit vielen Sachen um in Kuwait überhaupt etwas zu erreichen. Verfügt man nicht über sog. „Vasta“ (Beziehungen) oder baut man sich nicht im Rahmen von Veranstaltungen ein eigenes Netzwerk auf, dann hat man eigentlich schon verloren. Deshalb auch ein Dank an unsere Ortskräfte, ohne die die Botschaft in Kuwait oft aufgeschmissen wäre.

Die Kuwaitis akzeptieren sehr oft nur jemanden der die Arabische Sprache spricht. Mit Ausländern wird sich meist nicht unterhalten, oder das Gespräch begrenzt gehalten und sich dann abgewandt. Nicht alle sind der englischen Sprache mächtig. Deshalb kann es schon mal vorkommen, dass man dem Taxifahrer zwar sagt, wo man hin möchte, dieser auch nickt, aber man selber dann jemanden anrufen muss, der arabisch spricht, um dann das Telefon an den Taxifahrer weiterzureichen, der dann am Telefon den Weg erklärt bekommt.

Wichtig ist es, sich in Kuwait zu vernetzen. Nur so kann man seinen Alltag erträglich gestalten, wenn man nicht jeden Tag von der Wohnung aus nur auf den Golf gucken möchte.

Bars, Kneipen gibt es nicht, wo Männer und Frauen sich treffen oder verabreden könnten. Zum Shoppen geht man mit Freunden oder mit der Familie. Frauen und Männer sind nicht zusammen unterwegs, sofern sie nicht verwandt oder verheiratet ist.

Die Kuwaitis gehen shoppen, essen und fahren mit dem Auto, Boot oder Jetski durch die Gegend. Dazwischen folgt nicht viel, außer vielleicht das Beten.

In Kuwait wird kein Alkohol ausgeschenkt, auch nicht in Hotels. Zwar kann Alkohol auf dem Schwarzmarkt erworben werden, jedoch zu horrenden Preisen. Dennoch verfügen Privathaushalte über ein edles Tröpfchen. Treffen werden deshalb auch nur in Privatwohnungen abgehalten. Als Gastgeschenk empfiehlt sich es, eine Flasche Alkohol zu schenken. Aber Vorsicht ist geboten. Auch da kommt es immer auf die jeweilige Einladung an. Mit Alkohol erwischt werden sollte man nicht und die Einfuhr von Alkohol ist auch strengstens untersagt.

Ist man in einem Arabischen Haus eingeladen, empfiehlt es sich, ein kleines Geschenk mitzubringen. Deutsche Qualitätspralinen, ohne Alkohol, eignen sich am besten.

Um Post nach Deutschland zu schicken, kann man einmal die Woche den Kurierdienst des Auswärtigen Amtes nutzen. Dazu muss man sich nur ausreichend Briefmarken aus Deutschland mitbringen. Dem Kuwaitischen Postsystem sollte man auf keinem Fall vertrauen.

Als Wochenendausflug eignen sich auch die Arabischen Emirate sehr. Dubai oder Abu Dhabi ist immer eine Reise wert, auch wenn es nur 2 Tage sind. Schnell stellt man den Unterschied zu anderen Arabischen Kulturen und Menschen fest.

Ich selber war für 4 Tage in dem Sultanat Oman und hatte eine großartige Zeit. Ein wunderschönes Land, indem die Tradition noch gelebt wird. Ein Hauch von 1001 Nacht macht einem bewusst, was man in Kuwait vermisst, nämlich grüne Landschaft und Freundlichkeit.

Vor dem Reisen muss unbedingt ein Blick auf das Visum geworfen werden. Leider vergeben die Kuwaitis Visa nach Lust und Laune. Klingt komisch, aber so ist es hier mit allem. Vor meiner Abreise beantragte ich ein Visum beim Auswärtigen Amt in Berlin, in der Hoffnung ein Visum für die 4 Monate Stationsdauer zu bekommen. Der zu zahlende Betrag betrug 110 EURO. Erst bei meiner Ausreise am Flughafen, auf dem Weg nach Muskat, zum verlängerten Wochenende stellte sich heraus, dass mein Visum nur einen Monat gültig war. Dementsprechend hielt ich mich schon eine längere Zeit illegal im Land auf. Pro Tag werden 10 KWD Strafe berechnet. Am Flughafen verwies man mich an einen Sicherheitsbeamten und mir wurde gesagt, ich soll die 270 KWD (ca. 740 EURO) zahlen, ansonsten könnte ich das Land nicht verlassen oder man müsste mich festnehmen. Nach telefonischer Rücksprache mit der Botschaft wurde mir dann gesagt, es gäbe keine Möglichkeit, der Flug muss gestrichen werden, ich solle zurück zur Botschaft kommen. Zum Glück verfügen die Ortskräfte über genügend Beziehungen. So erreichte man einen zuständigen Herrn beim Außenministerium, der uns zusicherte, dass ich bei Zahlung der Strafe ausreisen darf und auch wieder einreisen darf. Denn es hätte auch passieren können, dass sie mich geblockt hätten und ich nie wieder in Kuwait einreisen hätte können. Alles in allem hat es dann doch gut funktioniert. Der Flug wurde umgebucht, die Strafe bezahlt, zum Glück mit Hilfe unseres Fahrers, der arabisch sprach und ich durfte auch wieder in Kuwait einreisen. Es stellte sich heraus, dass Visa wirklich nach ‚Gut Glück‘ vergeben werden, die entweder nur einen Monat oder drei Monate gültig sind. An bestehenden Regeln wird sich auch hier nicht gehalten.

Fazit:

Alles in allem kann man in Kuwait eine gute Zeit haben. Man muss in der Lage sein, das Beste aus verschiedenen Situationen zu machen. Flexibilität und ein hohes Maß an Gelassenheit sorgen dafür, dass man im Nachhinein über den Aufenthalt schmunzeln kann, auch wenn man dabei den Kopf schüttelt.

Hilfreich ist es, sich mit den Arabischen Gepflogenheiten auszukennen und auch zu akzeptieren. Arabischkenntnisse wären von Vorteil.

Eine Erfahrung reicher und mit der Erkenntnis, dass alles schon irgendwie gehen wird, vor allem mit dem Leitspruch „ So Gott will“, weiß ich, dass ich das Beste aus meiner Verwaltungsstation gemacht habe.

Hätte ich nicht auf Grund meiner persönlichen Einstellung und der 12 jährigen Reiseerfahrung, das Beste draus gemacht, wäre es nicht so eine nette Erfahrung geworden.